

Ludwig Geijsen

»Mitt-Wissenschaft«

VERLAG KARL ALBER 

Diese Arbeit befasst sich mit Schellings Philosophie der Freiheit und der Weltalter. Die *Weltalter* blieben unvollendet. Für ein genuines Verständnis der Freiheitslehre sind sie aber dennoch wichtig. Denn während Schelling in seinen *Philosophischen Untersuchungen* (1809) einen umfassenden Entwurf zum System menschlicher Freiheit vorgelegt hat, befassen die *Weltalter*-Versuche sich insgesamt mit der bis dato nicht ausgeführten Potenzen- und Prinzipienlehre zu diesem System. Vorliegende Studie bietet in ihrem ersten Teil erstmals eine rein systematische Rekonstruktion der drei frühen *Weltalter*-Fragmente (1811, 1813, 1814/15). Sie unterscheidet das Prinzip der Gleichgültigkeit (Chiasmus) und das Prinzip der Liebe (Kreuz), getrennt durch die »große Entscheidung« Gottes zu sich. Auf dieser Grundlage bietet dann der zweite Teil eine kritische Lektüre der Freiheitsschrift. Es stellt sich heraus, dass seinerseits der Mensch die Entscheidung Gottes nachvollziehen, sich dem Kreuz aber auch verweigern könne. Den großen Beitrag Schellings zur *Philosophia perennis* vermag die Studie so klar ersichtlich zu machen, sie zeigt aber auch seine Grenze auf.

Der Autor:

Dr. Ludwig (J. A. L. J. J.) Geijssen, geb. 1953, Research Fellow der NWO (Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek) an der Vrije Universiteit Amsterdam sowie Gymnasiallehrer für Philosophie in Maastricht. Forschungsschwerpunkte: Mitte (mean, mesotes), Hölderlin, Schelling, Nietzsche, Heidegger. Derzeitiges Projekt: »Die Mitte im Seyn«. Heidegger's Critique of Metaphysics as Related to his Readings of Schelling and Hölderlin. Veröffentlichungen u.a.: »In der schönen Mitte der Menschheit«, Maastricht 1991, Arts & Sciences; Geschichte und Gerechtigkeit, Berlin 1997, Walter de Gruyter.

Ludwig Geijsen

# »Mitt-Wissenschaft«

F. W. J. Schellings  
Philosophie der Freiheit und  
der Weltalter als Weisheitslehre

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)  
Printed on acid-free paper

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany  
© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg / München 2009  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

Druckvorlage: Autor  
Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten  
ISBN 978-3-495-48374-9

## Vorbemerkung

Gegenstand folgender Studie ist die Schellingsche Philosophie der Freiheit und der *Weltalter*. Die Philosophie der Freiheit hat Schelling in seiner Schrift *Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände* (1809) vorgelegt. Die ihr folgenden frühen *Weltalter*-Versuche (1811, 1813, 1814/15) sind nicht nur mit den Bemühungen um das System der Freiheit aufs Engste verbunden, sondern versuchen darüber hinaus, die Rahmenbedingungen für das System der Freiheit aufzuarbeiten

Hans-Michael Baumgartner hat 1995 zu Recht bemerkt, daß die Freiheitschrift im Zuge ihres späten Erfolgs in unserer Zeit auch die Aufmerksamkeit solcher Leser, die nicht primär an einer Interpretation von Schellings Werk insgesamt interessiert waren, auf sich gezogen hat. Insbesondere das grundsätzliche Problem des Zusammenhangs von System und Freiheit und das Konzept einer Metaphysik des Bösen seien auf ein breiteres Interesse gestoßen. Dem entsprechend ist vorliegende Studie grundsätzlich so konzipiert, daß sie nicht nur für den eher engen Kreis der Schelling-Kenner, sondern darüber hinaus auch für ein Publikum anderer Signatur – etwa für solche Leser, die, von Heidegger herkommend, mit der Schellingschen Philosophie der Freiheit sich befassen – nicht nur von Interesse, sondern auch verständlich sein mag.

Damit aber nicht genug. Denn dieses Anliegen verbindet sich mit der Hoffnung, hinsichtlich der Philosophie der Freiheit möge vorliegende Arbeit zu einem Perspektivenwechsel beitragen. Zwar bilden der Zusammenhang von System und Freiheit und der Aspekt des Bösen überaus wichtige Themen, jedoch geht, wie mir scheinen will, Schellings Philosophie der Freiheit und der *Weltalter* insgesamt vielmehr darauf, die Bedingungen einer ausgezeichneten und, wenn ich recht sehe, für des Menschen Existenz zentralen, weil maßgeblichen Erfahrung, nämlich der Erfahrung des „lebendigsten“ bzw. „innigsten Gefühls der Freiheit“, auszuloten. Dabei dürfte es sich um diejenige Erfahrung handeln, die in unserer Zeit etwa von Karlfried Graf von Dürckheim als „große Erfahrung“ oder auch von Karl Albert und Reinhard Margreiter als „ontologische Erfahrung“ thematisiert worden ist. Demnach ist, ganz pauschal gesprochen, Schellings Philosophie der Freiheit und der *Weltalter* im Bereich der Mystik zu verorten. Allerdings

bedeutet, geläufigen Ansichten entgegen, Schellings Beitrag zu diesem Themenbereich alles andere als einen Fall in den Irrationalismus. Vielmehr handelt es sich um einen groß angelegten Versuch, über diesen eher verschlüsselten Bereich auch diskursiv aufzuklären.

Demgemäß mag es zum einen zwar stimmen, daß es sich hier um ein Gebiet handelt, für das laut Wolfram Högrefe eine meditative Sensibilität Zugangsbedingung sei; zum anderen aber kann man Schellings Versuch einer wissenschaftlichen, somit reflektierenden Durchleuchtung des „innigsten Gefühls der Freiheit“ nur über eine systematische Rekonstruktion – mit Hegel zu reden, „über die harte Arbeit des Begriffs“ – gerecht werden. Daher habe ich mich nach Kräften um eine *systematische*, somit rational nachvollziehbare Darstellung bemüht. Darüber hinaus handelt es sich um ein entschieden *immanentes* Vorgehen. Denn obwohl das Werk Schellings bekanntlich eine geradezu unausschöpfliche Fülle historisch-systematischer Bezüge aufweist, ist auf deren Aufarbeitung weitestgehend verzichtet worden. Vielmehr handelt es sich um den Versuch, *die innere Geschlossenheit* der Schellingschen Philosophie der Freiheit und der *Weltalter* vor Augen zu führen. Und wenn ich recht sehe, ist gerade diese methodische Beschränkung am ehesten geeignet, Schellings Beitrag an das große Thema der *Philosophia perennis* klar ersichtlich zu machen.

Eins der am meisten umrästelten Themen beim mittleren und späten Schelling bietet die Potenzen- und Prinzipienlehre, die in Schellings Weltformel ihren Gipfel und Schlußstein findet. Zur Erhellung und vielleicht gar Lösung der bislang weitgehend chiffrierten Schellingschen Archae-Tektonik sollen in dieser Studie verschiedentlich Formeln und graphische Darstellungen Verwendung finden. Die Schellingsche Potenzen- und Prinzipienlehre zeichnet ja insgesamt dadurch sich aus, daß sie die logischen Verhältnisse zwischen physischen oder auch psychischen Kräften, Attraktion und Repulsion, zu ermitteln versucht. Dabei stellt Schelling die Kräfte durch Buchstaben und die logischen Verhältnisse durch mathematische, meist arithmetische Relationen dar. Bei den von mir vorgeschlagenen Schemata handelt es sich in dem Sinne um „Übersetzungen“ der Schellingschen Formelsprache, daß zusätzlich zum logischen Gerüst, die ihm jeweils inhärierenden Kräfteverhältnisse wenigstens in den Grundzügen ersichtlich gemacht werden. Darüber hinaus hat dies Vorgehen den Vorzug, daß es den physikologischen bzw. psychologischen Gehalt zentraler Schellingscher Begrifflichkeit, allem anderen voran des „Rads“ und des „Kreuzes“, klar vor Augen führt.

Allerdings hat es damit eine eigene Bewandnis. Denn obwohl der Rückgriff auf geometrische Figuren und mathematische Erkenntnisse seit der Antike in der Philosophie Gang und Gäbe war, hat sich in neuerer Zeit

diesbezüglich wohl eine Art Schisma ereignet. Denn mittlerweile sind mathematische und logische Symbole weitestgehend in den Bereich der formalen Logik verwiesen worden. Wohl nicht von Ungefähr. Denn öfter scheint fraglich, ob sie denn außerhalb der Formalsprachen überhaupt einen auch nur halbwegs vernünftigen Zweck erfüllen können – dies in Anbetracht des Aufwands ihrer Erklärung und Erläuterung. Denn wie jeder Vergleich und jede Metapher kann auch jede Formel und insbesondere jedes Symbol Mißverständnisse hinaufbeschwören. Symbole scheinen in dieser Hinsicht besonders gefährdet, weil sie ja *qualitate qua* durch Sinnüberschuß sich auszeichnen.

Nicht zuletzt aus diesem Grund habe ich zunächst gezögert, die Graphiken, die ich behufs der Lehre im Laufe der Jahre erarbeitet und die sich in diesem Rahmen durchaus bewährt haben, nun auch in diesem Buch vorzuführen. Jedoch bin ich, als ich mich dann in diesem Gebiet umgesehen habe, zum einen auf die Arbeiten von René Guénon gestoßen, die mich hinsichtlich der Triftigkeit meines Vorgehens nicht wenig bestärkt haben; zum anderen konnte ich zu meiner Überraschung feststellen, daß die wichtigsten meiner Schemata, wenigstens was ihre Grundstruktur anbelangt, eine erstaunliche Ähnlichkeit zu bestimmten graphischen Darstellungen bei Agrippa von Nettesheim aufweisen – Darstellungen, die Schelling durchaus geläufig gewesen sein mögen: hatte doch kein geringerer als Giordano Bruno die *Occulta Philosophia* (Köln 1510) als sein wichtigstes Lehrwerk gefeiert. Aus diesen Gründen habe ich mich dann entschlossen, die Schemata nun doch zu verwenden. Insgesamt dient ihre Verwendung dem Ziel, relativ komplexe physikologische und psychologische Zusammenhänge jeweils in ein einprägsames Bild zu fassen. Meine Hoffnung geht dahin, daß ihre Vorführung zur besseren Rezeption des Ganzen und insbesondere zum angemessenen Verständnis der „großen Entscheidung“, auf die die Schellingsche Philosophie der Freiheit insgesamt geht, beitragen mag.

Ein umfangreiches Buch zu schreiben ist eine Sache; ein solches Buch – womöglich mit Gewinn – zu lesen, eine andere. Ein Vorverständnis des systematischen Gehalts dürfte der Lektüre förderlich sein. Angesichts vorliegender Arbeit mag solch ein vorgreifender Überblick in vier Schritten gewonnen werden: durch 1. die Lektüre des dritten Paragraphen des Ersten Kapitels (S. 21-44); dann 2. das Fünfte Kapitel, die Paragraphen eins bis fünf (S. 193-219); 3. das Siebte Kapitel, den ersten (S. 277-289) und dritten Paragraphen (S. 296-302); 4. im Vierzehnten Kapitel die Subparagraphen 2.2(a) (S. 591-593) und 2.3 (S. 603-605); und 5. und zuletzt im Fünfzehnten Kapitel den ersten Paragraphen (S. 639-654). Vor der Folie des so gewonnenen Vorverständnisses hinsichtlich des inneren und äußeren Gefüges der Schellingschen Potenzen- und Prinzipienlehre dürften dann zum einen

die Überlegungen im Exkurs: Logik und Ethik (S. 421-444), die, auf dieser Grundlage, eine strenge Deduktion der „Grundsätze einer wahren Naturphilosophie“ vornehmen, und zum anderen auch die abschließenden Überlegungen im Schluß (S. 719 f.) nachvollziehbar sein.

Vorliegendes Buch ist weitestgehend ein Ertrag der Muße – obwohl nicht einer ganz und gar freiwilligen. Nichtsdestoweniger habe ich für die Umstände, die zunächst seinem Entstehen förderlich waren und zuletzt dann auch seine Vollendung ermöglichten, zu danken.

Mein Dank gilt erstens und insbesondere meinem Lehrer und Doktorvater, Herrn Dr. Marcel F. Fresco (Emeritus *Universiteit Leiden*, Niederlande), bei dem ich studiert und dann 1995 über den frühen Nietzsche promoviert habe.<sup>1</sup> Ferner danke ich ganz herzlich Herrn Dr. Th. C. Wouter Oudemans, welcher 1997, als Federführer des Projekts, das erste Forschungsstipendium zu dieser Studie seitens der *Niederländischen Organisation für wissenschaftliche Forschung* (NWO) ermöglicht hat. Dafür, daß sie das Projekt damals mit bewilligt hat, gilt mein Dank der Philosophischen Fakultät der *Universiteit Leiden*. Der NWO bin ich zu Dank verpflichtet sowohl für das erste Forschungsstipendium zu Schellings Philosophie der Freiheit als auch für die Stipendierung 2004 eines weiteren Forschungsprojekts bezüglich der Metaphysikkritik Martin Heideggers, das ich zur Zeit an der *Vrije Universiteit Amsterdam* durchführe. Zwar haben die Ergebnisse im wesentlichen bereits 2004 vorgelegen, jedoch hat, vorliegende Schelling-Arbeit – und sei es gewissermaßen in Nebentätigkeit – in ihrer jetzigen Gestalt dem interessierten Publikum darzubieten, erst letztere Forschungsstelle mir ermöglicht, wofür ich, nebst der NWO, auch dem Vorstand der Philosophischen Fakultät der *Vrije Universiteit Amsterdam*, insbesondere Herrn Professor Dr. Bram Bos und Herrn Professor Dr. Henk E.S. Woldring, als auch Herrn Professor Dr. Peter Koslowski zu danken habe.

Bei den Leidener und Amsterdamer Kollegen bedanke ich mich für anregende Gespräche und bei den Studenten für ihr Interesse und kritische Nachfrage. Sicherlich waren auch die Diskussionen, an denen ich mich im Juni 2006, im Rahmen der Schelling-Tagung der Internationalen Schelling Gesellschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (im Philosophischen Seminar, Leitung Prof. Dr. Lore Hühn), habe beteiligen können und die sachkundigen Gespräche mit u. a. Herrn Professor Dr. Siegbert Peetz (Pädagogische Hochschule Weingarten) und insbesondere mit Herrn Dr. Paul Ziche (Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissen-

---

<sup>1</sup> J.A.L.J.J. Geijzen, *Geschichte und Gerechtigkeit. Grundzüge einer Philosophie der Mitte im Frühwerk Nietzsches*, Berlin / New York 1997 (erschieden als Band 39 der Reihe *Monographien und Texte zur Nietzsche-Forschung*).

schaften) und Herrn Dr. Martin Schraven (Schelling-Forschungsstelle Bremen), der Fertigstellung förderlich.

Nicht zuletzt danke ich meinen Lieben, die, während der langen Arbeit an diesem Buch, durch ihre Nähe meine Existenz auch diesseits der nach- und rekonstruierenden Spekulation und über den akademischen Bereich hinaus belebt haben.

*Maastricht, im Winter 2007*  
*Ludwig Geijsen*



# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	IX
Zitation und Siglen .....	XXV

## EINFÜHRUNG

### Erstes Kapitel

#### Jenseits von Tragik und Heilserwartung

##### Schellings Philosophie der Freiheit im Grundriß

Einleitung .....	3
1 Zur philosophischen Ortsbestimmung der Freiheitsschrift .....	8
2 Zum Begriff der Tragödie und der Heilsgeschichte .....	16
3 Grundzüge des Schellingschen Systementwurfs .....	21
3.1 Zur Genese des „innigen Gefühls der Freiheit“ .....	21
Intermezzo: Zur Sonderstelle der Freiheitsschrift .....	30
3.2 Zum Verlust der Freiheit: Annäherungen an den Fall .....	33
3.3 Zum Gesetz der Freiheit .....	37
3.4 Ergebnisse hinsichtlich des „Falls“ .....	42
4 Schellings Freiheitsschrift als Weisheitslehre .....	45

### Zweites Kapitel

#### Die Freiheitsschrift in der Rezeption

##### Zum Stand der Forschung

Einleitung .....	51
Literaturbericht:	
K. Jaspers (1955/1986), S. 53; W. Schulz (1955/1975), S. 53; M. Theunissen (1965), S. 54; H. Zeltner (1961), S. 54 ff.; H. Fuhrmans (1964/1983), S. 57; S. Portmann (1966), S. 58; H.-J. Sandkühler (1968), S. 59; H. Holz (1970), S. 60; M. Heidegger (1971/1988; 1991), S. 60 f.; J. Bracken (1972), S. 63; G. Vergauwen (1975), S. 65; W. Marx (1977; 1981; 1982), S. 66 ff.; A. White (1983), S. 69; A. Braeckman (1986; 1988), S. 69; W. Högbe (1989), S. 70 ff.; S. Peetz (1995), S. 73 ff.; O. Höffe / A. Pieper (Hrsg.) (1995), S. 77 ff.; H.-M. Baumgartner / W.-G. Jacobs (Hrsg.) (1996), S. 79; H.-M. Baumgartner / H. Korten (1996), S. 80; S. Žižek (1996), S. 81; Th. Buchheim (Hrsg.) (1997), S. 83 ff.; I.M. Fehér / W.-G. Jacobs (Hrsg.) (1999), S. 86; J. Hennigfeld (2001), S. 86; Th. Buchheim / F. Hermann (Hrsg.) (2004), S. 87; H. Zeltner (1975), S. 89; A. Heemstra (1989), S. 89; A. Lanfranchi (1992), S. 90; H.-J. Sandkühler (1996), S. 90; R. Ohashi (1975), S. 91; H. Mine (1983), S. 91; W. Schmidt-Biggemann (1998), S. 92.	
Schlußbemerkungen .....	93

# HAUPTTEIL

## SCHELLINGS PHILOSOPHIE DER FREIHEIT UND DER *WELTALTER* ALS WEISHEITSLEHRE

### Drittes Kapitel

### Das „unbeschreibliche Gefühl der Realität“ – ein Schwindel der Freiheit?

Zum „innigsten Gefühl der Freiheit“ als der Schellings Spekulation über die menschliche Freiheit zugrundeliegenden Erfahrung

Einleitung .....	99
1 Zur Frage eines „Systems der Freiheit“ (336-338) .....	104
1.1 Zur begrifflichen Bestimmung des „Gefühls der Freiheit“ .....	105
(a) Historisches zum „Gefühl der Freiheit“ .....	105
(b) Systematisches zum „Gefühl der Freiheit“ .....	109
1.2 „Gefühl der Freiheit“: Prinzip und System .....	114
(a) Zum Systemprinzip: Siegbert Peetz .....	115
(b) Das Gefühl der Freiheit als Zäsur – zu „Subjekt“ und „Objekt“ .....	119
1.3 Einwände gegen den Gedanken eines „Systems der Freiheit“ .....	121
(a) „Gleiches von Gleichem“ – zum Prinzip der Erkenntnis .....	122
(b) Neid und Hybris: zur Gefahr der „Reflexion“ .....	126
2 Zur Frage des Pantheismus .....	131
2.1 <i>Apologie des Gefühls</i> oder Pantheismus als die „Lehre der Immanenz der Dinge in Gott“ (339-340) .....	133
2.2 <i>Wider den Spinozismus</i> oder Pantheismus als „völlige Identifikation Gottes mit den Dingen“ (340-341 u. 343-345) .....	136
(a) „Gott ist Alles“ (340-341) .....	136
(b) „Alles/Jedes einzelne Ding ist Gott“ (341-342) .....	138
(c) „Die Dinge sind Nichts“ (343-345) .....	139
(d) Pantheismus als „Leugnung – nicht der Individualität, sondern – der Freiheit“ (345) .....	140
(e) Fazit .....	141
3 Eigentliche Bestimmung des Problems eines „Systems der Freiheit“: Erst die Freiheit des Menschen als das Vermögen des Guten und des Bösen führt in das Herz der Systemfrage (345-357) .....	145

## I. VOM PRINZIP: VERSUCH EINER REKONSTRUKTION

### A. Die Gleichgültigkeit des Übergöttlichen Zur Vergangenheit Gottes als anfänglicher Zerklüftung von Achse und Rad

Viertes Kapitel

Vom Einen und der Zwei oder Der Ungrund und die Unterscheidung im Wesen

Propädeutische Überlegungen anlässlich der „dialektischen Erörterung“

Einleitung .....	161
(a) Die anstehende Frage .....	163
(b) Ungrund und Indifferenz in der Literatur (Auswahl): .....	167
1 Vom Höchsten: Zum Ungrund als Indifferenz und als Liebe (406-407) .....	175
1.1 Monismus und Dualismus, Eins und Vieles .....	175
1.2 Ungrund als Indifferenz: Gleich-Gültigkeit .....	177
1.3 Indifferenz: weder Identität noch Differenz .....	180
1.4 Indifferenz als absolute Dualität .....	182
1.5 Der Ungrund als Urwiderspruch? .....	184
2 Vom Einen und der Zwei: eine propädeutische Überlegung (407-408) .....	186
2.1 Zum ersten Schritt: Vom Weder-Noch zum Entweder-Oder .....	187
2.2 Zum zweiten Schritt: Vom Entweder-Oder zum Sowohl-Als .....	189
Schluß: Erste Bemerkungen zum Vorgang als Ganzem .....	189

Fünftes Kapitel

Gleichgültigkeit oder Zum „Quellbronn ewigen Lebens“

Grundzüge der Schellingschen Potenzen- und Prinzipienlehre

Einleitung .....	193
1 Das „schlagende Herz der Gottheit“. Vorschlag zu einer Logogenese .....	196
1.1 Zum <i>Urwiderspruch</i> der Zwei. Einführung des <i>Diaphora</i> -Schemas .....	197
1.2 Zur Zwei als <i>Gegenläufiger Harmonie</i> . Einführung des <i>Herz</i> -Schemas .....	202
2 <i>Quinta essentia</i> oder Von der <i>Innigkeit</i> des Herzens .....	207
2.1 Innigkeit als <i>Ausgeglichenheit</i> . Einführung des <i>Elemente</i> -Schemas .....	207
2.2 Zur <i>Innenstruktur</i> der Ausgeglichenheit. Introdution des <i>Raute</i> -Schemas .....	210
3 Zur „Gleichgültigkeit“ als Gefüge aus <i>Achse und Rad</i> . Vorschlag zu einer Logogenese .....	212
3.1 <i>Chiasmus</i> oder Die Aporie des externen Verhältnisses .....	213
3.2 Von der Aporie zum <i>Rad</i> . Einführung des <i>Andreas</i> -Schemas .....	214
3.3 Vom <i>brennenden</i> Herzen. Introdution des <i>Feuerrad</i> -Schemas .....	216
4 Zum <i>Caduceus</i> als Inbegriff des Prinzips ewigen Lebens .....	219
5 Freiheit und Not-Wendigkeit. Kritische Wertung und Fazit zum Entwurf .....	220
6 Zurück zur „dialektischen Erörterung“ (406-408) .....	224
6.1 Zum Ungrund als der Indifferenz .....	224
6.2 Zu Grund und Existierendem .....	231
Schluß .....	233

Sechstes Kapitel

Der Wirbel der Natur

Zum dreistufigen Gefüge der ewigen Natur als der Sehnsucht

Einleitung .....	239
1 Die „Sehnsucht“ in der „naturphilosophischen Deduktion“ (359-360) .....	241
1.1 Zur „Sehnsucht“ als einer <i>Bewegung</i> .....	242
1.2 Zum „Verstand“ als der <i>Ahnung</i> („Ahnung“) der Sehnsucht .....	245

2 Die „Sehnsucht“ in den <i>Weltalter</i> -Fragmenten .....	248
2.1 WA I: Die „stille Innigkeit“ und die „Lust“ .....	249
2.2 WA II: Die „stille Innigkeit“ und die „Sehnsucht“ .....	251
2.3 WA III: Die „wilde Sucht und Begierde“ und die „erhabene Ruhe“ .....	259
(a) Zum „Anfang“ der WA III als dem Widerspruch .....	259
(b) Die Frage der „Erlösung“ vom Widerspruch .....	261
(c) Vom Menschen als der seienden Gelassenheit .....	264
(d) Zurück zur Sehnsucht .....	270
Schluß: Fazit zur „Sehnsucht“ .....	272

## B. Die Selbstzeugung Gottes

Zur Grundsatzentscheidung des Übergöttlichen zu sich  
als dem Gott der Liebe

### Siebtes Kapitel

#### Zur Hierarchie des Kreuzes

Das Prinzip der Liebe im Grundriß

Einleitung .....	275
1 Gott als Person – Tod und Verklärung des Prinzips ewigen Lebens .....	277
1.1 Entweder-Oder: Tod oder Leben .....	277
1.2 Von der <i>Notwendigkeit</i> der Entscheidung .....	280
1.3 Von der An-Archie des Chiasmus zur Hier-Archie des Kreuzes .....	282
2 Vorläufige Belege:	
2.1 <i>Jahreskalender</i> 1813: die Wendung vom Chiasmus zum Kreuz Christi .....	289
2.2 WA III (1814/15): zur pythagoreischen Vierzahl .....	291
2.3 WA III (1814/15): das Kreuz als Achse und Rad vermittelnde Mitte .....	293
3 Schellings „Weltformel“ und die pythagoreische Vierzahl:	
Begegnung des Hogrebschen Befunds .....	296
Nachtrag: Zur „Unterscheidung von Grund und Existenz“	
Zu H. Fuhrmans (1964/1983); S. Portmann (1966); M. Heidegger (1971/1988 u. 1991); D. Barbaric (1996); J. Hennigfeld (2001) .....	302

### Achtes Kapitel

#### Erblicken und Erzeugen oder „Das *Wort* jener Sehnsucht“

Bedingungen der Entscheidung

Einleitung .....	309
1 Zum Vorgang des Sich-Erblickens in der Freiheitsschrift (360-361) .....	311
2 Die Inszenierung des Vor- und Übergöttlichen .....	317
2.1 Traumdeutung des Absoluten oder Die Fülle des Grundes als Katalog der möglichen Welt. Zum Vorgang des Sich-Erblickens in den <i>Weltaltern</i> .....	317
(a) Gebilde der Lust. Zum Vorgang des Sich-Erblickens in WA I .....	318
(b) Der Geist als Demiurg. Zum Vorgang des Sich-Erblickens in WA II .....	321
(c) Traumdeutung des Übergöttlichen. Zum Vorgang des Sich-Erblickens in WA III .....	327
2.2 Verlust der Unschuld? Zu Schellings Konstruktion des Rads .....	327

(a) Selbst und Ich: das Erwachen aus der Kindheit als Fall .....	328
(b) Das Rad im Gleichnis der Musik .....	330
(c) Anfängliche Gleichgültigkeit des Herrn und die Leiden des Rads .....	331
2.3 Kritische Wertung der Schellingschen Inszenierung .....	332
(a) Die Leiden des Rads als eigentlicher Entscheidungsgrund .....	332
(b) Einbildungskraft und Phantasie: Vom Geist als dem Ungeheuren .....	333
(c) Das Rad als ‚Erlösung‘ vom Widerspruch? Rhythmus und <i>nunc stans</i> .....	335
(d) Fazit .....	337
3 Zurück zur Freiheitsschrift .....	338

## C. Variationen über ein Thema

### Aspekte der Selbstzeugung

Einführung .....	343
------------------	-----

#### Neuntes Kapitel

### *Trinität* oder Zu Schellings Bestimmung der *dramatis personae*

#### Die Selbstzeugung nach WA I

1 Das Rad oder Die Räder? Zur Konstruktion des Rads in WA I .....	347
2 Zur Inszenierung des Familienverhältnisses .....	352
2.1 Das $\acute{\epsilon}\nu$ καὶ $\pi\acute{\alpha}\nu$ als Einheit von Achse und Rad .....	352
2.2 Erste Rollenverteilung: Die drei Potenzen und die drei Personen .....	356
2.3 Zweite Rollenverteilung: Der Vater als Rad, der Sohn als Achse? .....	358
2.4 Dritte Rollenverteilung: Die Unpersönlichkeit des Vaters (Achse/Rad), der Sohn als Person (Kreuz) .....	361
2.5 Die Bildung der Person als Hervorgehen der drei Persönlichkeiten .....	364
2.6 „Am Anfang war das Wort“ – zum Verhältnis von Prinzip und System .....	367
3 Zum Gesetz von Simultaneität und Sukzession laut WA I .....	369

#### Zehntes Kapitel

### *Gleichwichtigkeit* oder Die Aporie der Unentschiedenheit

#### Zur Logik des Worts nach WA II

Einleitung .....	379
1 Von der „sich fühlenden Innigkeit“ zum „Urwiderspruch“ .....	382
1.1 Die Aussprechlichen werden einander empfindlich .....	383
1.2 Den Aussprechlichen wird das Aussprechende fühlbar .....	384
1.3 Dem Aussprechenden werden die Aussprechlichen empfindlich .....	385
1.4 Der „Urwiderspruch“ .....	389
1.5 Folgerungen: das Andreaskreuz als Grundmodell des Urwiderspruchs .....	392
2 Aspekte des „Urwiderspruchs“: Bedingungen der „Entscheidung“ .....	395
2.1 Zum Motiv des <i>ineffabile</i> : Die „Unaussprechlichkeit“ der „Aussprechlichen“ .....	396
2.2 Zum Verhältnis von „Seyendem“ und „Seyn“ .....	399
3 Zur „Gleichwichtigkeit“ der Prinzipien .....	404
3.1 Zur „Gleichwichtigkeit“ der Prinzipien oder Zur Dialektik von „Mangel“ und „Fülle“ .....	405

3.2 Zum „Widerspuch“ der Prinzipien .....	409
4 Zum Gesetz von Simultaneität und Sukzession laut WA II .....	412
4.1 Vom Widerspruch zum Verhältnis von Grund und Folge .....	413
4.2 Grund und Folge: Von der Ewigkeit zum Wechsel der Zeiten .....	416

## Exkurs: Logik und Ethik oder Zu den Grundsätzen einer wahren Naturphilosophie

### Dialektische Überlegungen zur Hier-Archie

Einleitung .....	421
1 Vom Verhältnis des Grundes .....	422
2 Zum „Ungeheuren“ (δεινόν) als dem sich überkreuzenden Verhältnis Gottes und des urbildlichen Menschen .....	425
3 Dialektische Überlegungen: Naturgesetz und Moralgesetz .....	428
3.1 Von den Prinzipien und den Ursachen .....	429
3.2 Vom ewigen Gesetz des Vaters als dem Naturgesetz .....	431
3.3 Die μηχανή des Ewigen oder Von den „Grundsätzen einer wahren Naturphilosophie“: Zum logischen Gehalt des „Gesetzes des Vaters“ .....	433
(a) Zum „Gesetz des Grundes“ .....	434
(b) Zum „Gesetz der Identität“ .....	434
(c) Zum „Gesetz des Widerspruchs“ .....	435
(d) Zum „Gesetz des ausgeschlossenen Dritten“ .....	436
3.4 Die Hier-Archie des Geschichtlichen oder Vom „Gesetz der Freiheit“: Zum logischen Gehalt des Worts als der „Herrschaft des Sohnes“ .....	438
(a) Zum „Gesetz des Grundes“ .....	441
(b) Zum „Gesetz der Identität“ .....	442
(c) Zum „Gesetz des Widerspruchs“ .....	442
(d) Zum „Gesetz des ausgeschlossenen Dritten“ .....	443

## Elftes Kapitel

### *Coincidentia oppositorum* oder Freiheit und Notwendigkeit

#### Die Selbstzeugung nach WA III

Einleitung .....	445
1 Vom „klopfenden Punkt“ als <i>coincidentia oppositorum</i> .....	448
1.1 Zur vierfachen Koinzidenz im Herzen des Andreaskreuzes .....	448
1.2 Zum Verhältnis von Achse und Rad oder Freiheit und Notwendigkeit .....	451
1.3 Folgerungen .....	454
2 Zum Gesetz von Simultaneität und Sukzession laut WA III .....	456
2.1 Notwendigkeit des Vaters und Freiheit des Sohnes .....	456
2.2 <i>Circulus vitiosus Dei</i> : zum Begriff „ewiger Zeiten“ .....	463
2.3 Zur Liebe als der Achse und Rad vermittelnden Mitte des Kreuzes .....	466

## Schluß zum I. Teil

1 Fazit zur Schellingschen Rekonstruktion der Ur-Teilung als der „großen Entscheidung“ des ältesten Gerichts .....	471
2 Apologie der Liebe oder Zur Selbstzeugung Gottes und der Lehre vom Ungrund. Zurück zur Freiheitsschrift (406-408) .....	475

## II. SCHELLINGS SYSTEM DER FREIHEIT: VERSUCH EINER REKONSTRUKTION VOR DER FOLIE DER PRINZIPIENLEHRE

Einführung .....	485
------------------	-----

### Zwölftes Kapitel

#### Identität und Differenz oder Von der Kopula

Zur Gleichursprünglichkeit des Gesetzes der Identität und des Gesetzes des Grundes

Einleitung .....	489
1 Zur Bedeutung der Kopula (1): Die „Weltformel“ als Tiefenstruktur des A=A (341-343) .....	492
1.1 Zur Tiefenstruktur des Identitätsgesetzes .....	492
1.2 Identität als Reduplikation des Bandes .....	494
(a) Die Reduplikation als interne Beziehung .....	495
(b) Die Reduplikation als externes Verhältnis .....	496
1.3 Zur Tiefenstruktur des Identitätsgesetzes (Fortsetzung) .....	499
2 Zur Bedeutung der Kopula (2) (345-347) .....	500
3 Schellings Beispiele zur Erläuterung der Funktion der Kopula .....	507
4 Die Beispiele im Lichte der Literatur .....	513
4.1 Heidegger, Bracken, Vergauwen u.a. ....	513
4.2 Siegbert Peetz .....	518

### Dreizehntes Kapitel

#### Grundlegung des Systems der Freiheit

Die naturphilosophische Deduktion vor der Folie der Prinzipienlehre.

Ein Vorschlag

Einleitung .....	535
1 Zur Grundlegung des Prinzips (357-361) .....	537
1.1 Zum Prinzip der Liebe als der „Unterscheidung im Wesen“ (357-359) .....	537
1.2 Zum „Grund“ als der „Sehnsucht“ (359-360) .....	540
1.3 Zum „Verstand“ als dem „Wort“ (360-361) .....	544
1.4 Zum „Geist“ als dem Vermittler des Vaters und des Sohnes (361) .....	545
1.5 Kritische Wertung unseres Ergebnisses .....	545
2 Von den Anfängen der Schöpfung: Weshalb das Werden? .....	547
2.1 Simultaneität und Sukzession: Vom logischen Prinzip zum geschichtlichen Anfang .....	551
2.2 Vom Verdrängen und Vergessen: Zur Verschiebung der großen Entscheidung auf das Jüngste Gericht .....	555
(a) Selbstvergessenheit der Entscheidung: eine anthropologische Begründung ....	556
(b) Zur Begründung – eine kritische Wertung .....	556
2.3 Luzifer oder Zum ‚Urknall‘ des ‚ersten Punctes‘ .....	560
3 Zum Vorgang der Schöpfung: vier Themen (361-362) .....	566
3.1 Zur „Scheidung der Kräfte“ (361) .....	567
3.2 Zum „Widerstreben der Sehnsucht“ (361) .....	568
3.3 Zum Prozeß der „Ein-Bildung“ (361-362) .....	569
3.4 Das Hervorgehen von (dem Stoff für) „Leib und Seele“ (362) .....	570

Vierzehntes Kapitel

Die Geschichte der Natur als Genese des Pleroma

Versuch über die Erschaffung der Welt und des Selbst

Einleitung .....	573
1 Raum und Zeit oder Der Prozeß der „Ein-Bildung“ (361-362) .....	576
1.1 Zum Mit- und Gegeneinander von interner Schwerkraft und externer Gravitation .....	576
1.2 Zu Raum und Zeit .....	577
2 Zur Rolle der „Geisterwelt“ in Schellings Naturphilosophie .....	583
2.1 Schellings Liniengleichnis .....	585
2.2 Folgerungen .....	591
(a) Zur Reinterpretation der Weltformel .....	591
(b) Zur Sezierung des „schlagenden Herzens“. Die anfängliche Scheidung als Scheidung in Kontraktion und Expansion .....	593
i. Vom „schlagenden Herzen“ .....	595
ii. Zur anfänglichen Scheidung als einer Polarisierung und Differenzierung .....	596
iii. Zur Rotation der Elemente .....	598
iv. Zur <i>Quinta essentia</i> .....	600
2.3 Fazit: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ .....	603
3 Zu Schellings Hinweis auf die <i>Darstellung</i> (1801) (357-358) .....	606
4 Zur Schöpfung als einem stufenmäßig geordneten Ganzen (362-364) .....	614
4.1 „Wille des Grundes“ und „Wille der Liebe“ .....	615
(a) Der „Wille des Grundes“ als „Particularwille“ .....	616
(b) Der „Wille der Liebe“ als „Universalwille“ .....	617
4.2 Von der Sehnsucht des Geistes .....	619
(a) Von der <i>Gegenwendigkeit</i> des Geistes als des schaffenden Willens .....	620
(b) Zum Vorgehen des Geistes .....	623
(c) Fazit .....	626
5 Pleroma oder Vom Menschen als dem Licht der Welt .....	628
Schluß .....	632

Fünfzehntes Kapitel

Die Geschichte des Geistes als Verwindung der  
Leidenschaften

Ein Versuch über den Fall und zur Geburt des sittlichen Menschen

Einleitung .....	635
1 Zur Möglichkeit des Guten und des Bösen (362-373) .....	639
1.1 Von der Seele als dem Geist (364-366) .....	641
(a) Von den Wandlungen des Geistes .....	642
(b) Von der Selbstheit oder Zur Frage der Persönlichkeit .....	646
1.2 Zertrennlichkeit der Prinzipien: Baader (366 -367) .....	652
2 <i>Satanalogie</i> oder Von der allgemeinen Wirklichkeit des Bösen (373-382) .....	655
2.1 Zur Frage der Verführung oder Vom Urschmerz der Reflexion (373-378) .....	659
2.2 Zur Geschichte des Geistes (378-380) .....	665
2.3 Fazit zur allgemeinen Wirklichkeit des Bösen (381-382) .....	670
3 <i>Anthropodizee</i> oder Von des Menschen Entscheidung (382-394) .....	674
3.1 Entscheidung: Freiheit oder Notwendigkeit – Willkür oder Determination? (382-383) .....	674
3.2 Entscheidung als anfängliche Tathandlung (383-385) .....	675

## Inhaltsverzeichnis

(a) Von der Tathandlung .....	678
(b) Trägheit oder Tat? .....	679
(c) Von den Leidenschaften .....	681
3.3 Zur Erscheinung des Bösen im Menschen (385-389) .....	684
3.4 Zur Erscheinung des Guten im Menschen (391-394) .....	689
4 <i>Theodizee</i> oder Von der Entscheidung Gottes (394-416) .....	696
4.1 Selbstoffenbarung Gottes aus Freiheit (394-403) .....	697
4.2 Entscheidung: Symmetrie oder Asymmetrie? (403-416) .....	702
(a) Hinweise auf den Chiasmus .....	703
(b) Symmetrie oder Asymmetrie? .....	704
(c) Hinweise auf die Hier-Archie als <i>Asymmetrie</i> .....	707
(d) Hinweise auf die Hier-Archie als <i>Symmetrie</i> .....	707
(e) Von der anfänglichen Indifferenz als der Liebe .....	708
(f) Asymmetrie oder Symmetrie? .....	709
Schluß: Weisheit als Gelassenheit .....	713

## SCHLUSS:

### „MITT-WISSENSCHAFT“ ALS MESOLOGIE

#### RÜCKBLICK UND AUSSICHT

1 Erfahrung und Spekulation .....	719
2 „Mitt-Wissenschaft“ als Kreuzeswissenschaft .....	723
3 Ein Ausblick in das Andere der Metaphysik .....	726
Literaturverzeichnis .....	731
Namen- und Personenregister .....	751